

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nr. 9.

Dienstag, den 30. Januar

1883.

Tagesgeschichte.

Berlin, 25. Januar. Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin empfingen heute Vormittag 10 Uhr aus Anlaß ihres heutigen 25 jährigen Hochzeitstages, den Besuch der kaiserlichen Majestäten, Allerhöchst welche ihre Glückwünsche abstatteten. Zuvor hatten die kronprinzlichen Herrschaften bereits die im rothen Salon aufgestellten Geschenke in Augenschein genommen, waren demnach um 9 Uhr mit den großherzoglich badischen Herrschaften, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht, dem Herzog und der Herzogin von Edinburgh und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zum Dejeuner im kronprinzlichen Palais vereint gewesen. Um 9¹/₂ Uhr hatten alsdann die Beamten und Offizianten der kronprinzlichen Herrschaften die Ehre des Empfanges. Um 10 Uhr erschienen diejenigen Personen, welche zur Zeit der Vermählung in London zugegen gewesen und dem Hofstaate angehört hatten, sowie diejenigen Herren, welche beim Einzuge in Berlin zum Ehrendienst befohlen gewesen waren u., zur Abstattung ihrer Glückwünsche und eine Viertelstunde später hatten die Herren und Damen des jetzigen Hofstaates, sowie diejenigen Personen, welche demselben in der Zwischenzeit je angehört hatten, die Ehre, ihre Glückwünsche abzustatten zu dürfen. Um 10³/₄ Uhr brachten Lord und Lady Amphill und mit diesen die beiden Abgesandten der Königin von England, Lord Sackville und Generalleutnant du Plat, ihre Glückwünsche dar. Um 12 Uhr Mittags hielten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit den fürstlichen Gästen in großer Gala ihre feierlichen Auffahrten und verweilten dann noch längere Zeit im kronprinzlichen Palais.

Der Bankier v. Bleichröder hat dem kronprinzlichen Paare zu heutigen silbernen Jubeltage 30 000 M. für mildthätige Zwecke überreichen lassen, deren Bestimmung dem Jubelpaare anheimstellend.

Ueber 2200 Briefe und Telegramme sind als Gratulationen zur Feier der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares eingelaufen. Die Geschenke, deren Zahl begreiflicherweise außerordentlich groß ist, werden wahrscheinlich dem Publikum durch eine öffentliche Ausstellung zugänglich gemacht werden.

Die Straßen der Stadt Berlin haben heute aus Anlaß des Jubeltages, den das deutsche Volk mit seinem geliebten Kronprinzenpaar feiert, reichen Festschmuck angelegt. Namentlich waren es die Linden, die im festlichen Gewande sich präsentirten. Auf des Kaisers Palais wehte heute auf vollem Mast die Purpurstandarte. Der Balkon der Kaisergalerie war überreich mit Laubgewinden geschmückt, in welchen silberne Myrthenblüthen eingeflochten waren. Den preussischen und deutschen Flaggen, die die Privathäuser schmückten, hatten sich zahlreiche Fahnen in den englischen Flaggen zugesellt. Von den Zinnen des französischen Botschaftsgebäudes wehte die blauweißrothe Tricolor, auf dem gegenüberliegenden Palais des österreichischen Botschafters das Alliance-Banner Oesterreich-Ungarn. Auch die Friedrichstraße, die Wilhelm- und Leipzigerstraße waren mit unzähligen Flaggen und Fahnen geschmückt, und selbst die entlegensten Stadttheile hatten in ähnlicher Weise ihrer Theilnahme an dem Jubelfest Ausdruck verliehen. Auch viele Schaufenster waren der Bedeutung des Tages entsprechend decorirt. Unter den Linden und in den Hauptstraßen sah man heute Vormittag noch vielfach Vorbereitungen zur Illumination.

Das Tabakmonopol will nicht zur Ruhe kommen, und wenn auch nicht die Bevölkerung, so scheint doch die preussische Regierung dasselbe immer als das einzige Heil zur Entlastung von Steuern zu betrachten. Wie die „Bromb. Ztg.“ meldet, hat in einer am 25. in Bromberg stattgehabten konservativen Versammlung nach dem Abgeordneten Verken der Abgeordnete Tiedemann sich dahin ausgesprochen, daß die Staatsregierung in Bezug auf den Erlaß von vier Klassensteuer-Stufen und die Lizenzsteuer noch auf demselben Punkt stehe, und daß die Hälfte der freikonservativen Partei zustimme. Die einzige Hilfe könne nur das Tabakmonopol sein.

Der Reichstag soll vorläufiger Annahme zufolge vom 10. oder 15. Februar ab bis nach Ostern vertagt werden, um ein gleichzeitiges Arbeiten des Land- und Reichstages für jene Zeit zu vermeiden.

Am 23. d. erhielt der Vorstand des Hamburger Vaterländischen Frauenhilfsvereins nachstehendes Telegramm der Kaiserin Augusta: „Ich erfahre mit tiefem Mitgefühl das entsetzliche Unglück, das unsere Schifffahrt betroffen, und bitte den Verein, sofort beifolgende Gabe (1000 M.) zu Gunsten derer zu verwenden, denen geholfen werden kann.“ Kaiserin Königin.“

In nächster Zeit werden neue Reichskassenscheine zu 20 und 5 Mark ausgegeben werden. Dieselben sind ebenso wie die bereits ausgegebenen 50-Mark-Scheine auf Hanfpapier hergestellt, welches mit senkrechten Rippen versehen ist und an einem Rand einen mit dunkelblauen Pflanzenfasern durchsetzten, besonders auf der Rückseite deutlich erkennbaren bläulichen Streifen enthält. Die 20-Mark-Scheine sind 9 cm hoch und 14 cm breit. Der Druck ist grünschwarz. Die Schauseite zeigt das deutsche Reichswappen, umgeben von Früchten und Blättern, welche von Knaben getragen werden. Die 5-Mark-Scheine sind 8 cm hoch und 12,5 cm breit. Der Druck ist blauschwarz. Rechts von der in der Mitte befindlichen Inschrift tritt aus dem Rahmen ein geharnischter Ritter heraus, welcher mit seinem halb ausgestreckten rechten Arm ein zweihändiges auf der Schulter ruhendes Schwert. Die linke Hand hält ein Schild mit dem Reichswappen. Beide Scheine

tragen außer der Strafanzeige und der Inschrift „Reichskassenschein“ auf der Schauseite die Worte: „Gesetz vom 30. April 1874. 20 resp. 5 Mark. Berlin, 10. Januar 1883. Auf der Rückseite ist die Werthbezeichnung in Buchstaben und Zahlen in rother Farbe aufgedruckt.“

Zum Untergange der Cimbria wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Nach den jetzt vorliegenden Berichten läßt sich kein sicheres Urtheil gewinnen, wem die Schuld des Zusammenstoßes des englischen Dampfschiffes Sultan mit der Cimbria beizumessen ist. Hoffentlich wird die gerichtliche Untersuchung bald Klarheit in die Sache bringen und namentlich Aufschluß darüber geben, ob die neuen Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See, welche in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Oesterreich, Dänemark, Rußland, Schweden und den Niederlanden gleichzeitig am 1. September 1880 in Kraft getreten sind, genau beobachtet wurden. Dagegen läßt sich aus den Berichten der Geretteten schon jetzt die Annahme begründen, daß der Kapitän des Sultan, unmittelbar nach der Katastrophe nicht den englischen Gesetzen gemäß gehandelt hat. Nach der englischen Gesetzgebung (merchant shipping act. von 1873 hat bei jedem Zusammenstoß von Schiffen der Führer oder Derjenige, welcher eins der beiden Schiffe befehligt, die Verpflichtung, wenn und in so fern derselbe es ohne Gefahr für das eigene Schiff, die Besatzung event. Passagiere thun kann, bei dem anderen Schiffe zu verbleiben, bis er sich versichert hat, daß dasselbe weiterer Hilfeleistung nicht bedarf und demselben, dessen Führer, der Besatzung ev. dessen Passagieren solche Hilfe zu leisten, wie sie durch die Umstände bedingt wird, um die Genannten aus irgend einer Gefahr, welche durch den Zusammenstoß veranlaßt wurde, zu retten. Ferner ist er verpflichtet, dem Führer oder der Person, welche das Kommando des andern Schiffes hat, den Namen seines eigenen Schiffes, den Hafen, in welchem dasselbe registriert ist, oder den Hafen oder den Ort, wo es zu Hause ist, zu nennen. Wenn er dies zu thun unterläßt und keinen vernünftigen Grund für das Unterlassen vorbringen kann, so soll der Zusammenstoß beim Mangel eines Gegenbeweises so angesehen werden, als sei derselbe durch sein gefehlwidriges Verhalten, seine Nachlässigkeit begangen worden. Da übrigens der Zusammenstoß des Sultan mit der Cimbria in der Nähe des Vorkumer Riff erfolgte, und zwar bei dichtem Nebel, so kann nicht genug betont werden, daß an der nördlichen Küste Deutschlands, namentlich in der Nähe von Vorkum, Wangerooge, Baltrum, Spiterooge, den traurigen Stätten so vieler Schiffbrüche, die Seeschiffahrtszeichen (Leuchttürme, Tonnen) viel zu wünschen übrig lassen. Es ist schon oft von Seeschiffen darüber geklagt worden, daß zwischen dem Vorkumer Feuer auf der einen, dem Helgoländer und Wangerooger Feuer auf der anderen Seite, so wie nördlich in dem verhängnisvollen Vorkum Riff eine bedeutende Wasserstraße dunkel bleibt und den Schiffen kein bekanntes Zeichen zeigt. Die Reichsregierung sollte deshalb doch endlich den Reichstagsbeschluß vom 16. Dezember 1876 zur Ausführung bringen: „Den Reichstagsantrag zu eruchen, dem Reichstage baldthunlichst einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, welcher die Herstellung und Unterhaltung der Schifffahrtszeichen an den Küsten, auf den Küstengewässern und Flußrevieren, so weit dieselben von Seeschiffen befahren werden, der einheitlichen Regelung durch das Reich unterstellt.“

In Berlin schreit man die Lage der französischen Republik nicht so tragisch aufzufassen, wie es sonst vielfach geschieht. Wenigstens schreibt ein sonst gut unterrichteter Korrespondent der „Köln. Ztg.“ von dort: „Die Beunruhigung, welche augenblicklich in Frankreich herrscht, dürfte nicht so tief sein, wie man dies nach den Zeitungsberichten darüber annehmen könnte. Man darf nicht aus den Augen verlieren, daß die französische Republik seit ihrem Bestehen und zu einer Zeit, da sie noch nicht so feste Wurzeln geschlagen hatte, wie heute, zahlreiche und ebenso heftige Krisen wie die jetzige stets leicht und glücklich überstanden hat. Als Thiers gestürzt wurde und Mac Mahon, der aus seinen antirepublikanischen Gesinnungen kaum ein Fehl machte, an's Ruder kam, war die Republik sicher mehr gefährdet, als später Mac Mahon vor Ablauf des Septennats bei Seite geschoben wurde, herrschte eine Gährung in ganz Frankreich, die den Ausbruch gewaltthätiger Handlungen als beinahe unvermeidlich erscheinen ließ. Aber die Republik ist nicht zu Schaden gekommen und nur übertriebene Aengstlichkeit seitens der Freunde derselben, oder blinder Optimismus derjenigen, die eine monarchische Restauration ins Werk setzen wollen, kann das Bestehen der in Frankreich herrschenden Staatsform als gefährdet betrachten. Die Republik wird alle gegen sie gerichteten Angriffe zurückzuschlagen im Stande sein, selbst wenn sie sich zur Abwehr dieser Angriffe nicht gerade der geeignetsten Mittel bedienen sollte.“

Die Zustände in Frankreich gleichen wieder einmal einer Art Hexenkessel, in dem die abenteuerlichsten Dinge lunterbunt puffend und brodelnd durcheinander wirbeln: Gambettas Tod, legitimistische Aufäufe, Verhaftung des Prinzen Napoleon, Antrag auf Ausweisung aller Mitglieder legitimistischer Herrscherfamilien, Ministerkrisis oder — keine, die Kaiserin Eugenie, das Lilienbanner auf dem Stadthaus zu Toulouse, die katholische Allianz des Generals Charrette in Canada, die legitimistische Jungfrau von Orleans im galanten Viertel Rue d'Edimbourg, Dynamitniederlagen, Rückgang der Rente u. s. w.: Das wird dann schließlich selbst dem Franzosen zu bunt, er sehnt sich nach — Gambetta? nein, an Gambetta denkt jetzt schon kein Bourgeois mehr, in keiner Zeitung ist mehr von ihm die Rede; wonach sehnt er sich

denn? Wenn man englischen Beobachtern glauben darf: nach einem „Sabel“, der der jetzigen „Herrschaft von Advokaten, Professoren, Mediziner und Zeitungsschreibern“ ein Ende bereite. Die Engländer machen sich lustig über diese Zustände und betrachten sie mit Schadenfreude; für uns Deutsche ist der Anblick dieser Verwirrung jedoch wenig tröstlich, denn für uns ist jede Schwächung der Republik eine politische Gefahr. — Nach Meldung des Figaro habe der Untersuchungsrichter dem Justizminister erklärt, er müsse den Prinzen Jerome Napoleon in Freiheit setzen, da ein Vergehen nicht vorhanden sei. — Die französische Kammer-Kommission nahm mit 6 gegen 4 Stimmen (1 Stimmenthaltung) den Antrag an, welcher allen Mitgliedern früherer französischer Herrscherfamilien den Aufenthalt in Frankreich, Algier und den Colonien untersagt, dieselben ihrer politischen Rechte beraubt, sie für nicht wählbar erklärt und sie hindert der Armee anzugehören. Die Zuwiderhandelnden werden vor das Zuchtpolizeigericht gewiesen und können zu ein bis fünfjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt und nach Verbüßung der Strafe über die Grenze gewiesen werden. Damit wäre also die parlamentarische und ministerielle Krisis unabwendbar geworden.

Aus Newyork, 20. Januar, wird gemeldet: Der gestrige von San Franzisko kommende Expresszug der Southern Pacific-Eisenbahn fuhr infolge eines Bruches der Bremsketten unweit Los Angeles einen steilen Abhang von 4 Meilen mit einer übermäßigen Schnelligkeit herab und stürzte über die Einfriedigung. Die Trümmer des Zuges fingen Feuer. 15 Personen wurden getödtet, mehrere davon waren verbrannt und 14 andere verletzt. 7 Leichname sind aufgefunden, dieselben sind aber unkenntlich.

Die „Niegaer Zeitung“ vom 23. d. meldet aus Mitau: In vergangener Nacht ist Schriftenhöfers Theater niedergebrannt; das Feuer entstand Abends 11 Uhr, die Entstehungursache ist nicht bekannt, es hatte gestern keine Vorstellung stattgefunden. Es gelang, das Feuer zu lokalisieren. Das Theatergebäude und das Mobiliar ist bei der Moskauer Feuerversicherung mit 75,000 Rubel versichert.

Waterländisches.

Wilsdruff. Vom k. Schwurgerichtshofe zu Dresden wurde am 23. Januar der 26 Jahre alte Dienstknecht Eduard Hermann Grimmer aus Köhrsdorf wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Angeklagte hatte am Abend des 3. Dezember zunächst zwei dem Rittergutspächter Risse zu Klipphausen gehörige Feimen im Werthe von 6100 M. und sodann in unserer Stadt 9 Scheunen mit den darin befindlichen Erntevorräthen im Gesamtwerte von über 34 000 M. niedergebrannt.

Vom Landeskonsistorium war verordnet worden, daß darüber, ob in den einzelnen Kirchengemeinden Neigung vorhanden sei, das neue Landesgesangbuch bei sich einzuführen, seitens der Inspektionsbehörden bis Ende Juni d. J. Bericht erstattet werden solle. Da aber bekannt geworden, daß sehr viele Gemeinden diese Einführung bereits für das Osterfest in Aussicht genommen haben, so weist das Landeskonsistorium die Inspektionsbehörden neuerdings an, über solche Fälle umgehend zu berichten, damit der Bedarf an Gesangbüchern zur richtigen Zeit beschafft werden könne.

Einen schrecklichen Tod hat dieser Tage die 10jährige Tochter eines Fabrikarbeiters auf der Seidau in Bauhen erleiden müssen. Das Mädchen trug wie gewöhnlich Abends ihrem Vater die Kaffeeflasche in die Fabrik, sie hat dabei das Unglück, zu fallen, die Flasche zerschellt und das Kind staucht so unglücklich auf die Erde auf und fällt mit dem Halse in einen von der Flasche abgesprungenen Scherben, daß dieser letztere im Halse stecken bleibt. So kam das Kind nach Hause, einen schrecklichen Anblick bietend. Jedenfalls infolge sehr großen Blutverlustes und auch Verletzung von edleren Theilen ist das Kind sehr bald gestorben.

Bauhen. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hatte am 20. Januar Nachmittag eine öffentliche zahlreich besuchte Versammlung zum Zwecke der Zuckerrübenangelegenheit und Errichtung der schon vielfach besprochenen Zuckerrübenfabrik einberufen. Das Referat hierüber hatten die Rittergutsbesitzer Hänel-Kuppritz und Dölke-Drehja übernommen. Aus demselben ging hervor, daß in der Löbauer und Görlicher Gegend der Rübenbau bedeutend und auch der in der Bauhener Gegend gemachte Anbauversuch günstig gewesen sei. Nach Vorlegung einer Rentabilitätsberechnung und Mittheilung der wichtigsten Bestimmungen des Statutenentwurfs einigte man sich, dem neuen Unternehmen den Namen „Oberlausitzer Zuckerrüben-Fabrik-Gesellschaft“ zu geben. Das Grundkapital soll 1 Mill. M. betragen, eingezahlt werden 50%, welche wiederum in Raten à 10% einberufen sind. Dölke-Drehja gab noch ein Bild von der jetzigen Lage und Ausdehnung der Industrie im roßigen Lichte. Gezeichnet sind bis jetzt 600 Hektar (zur Bebauung von Zuckerrüben), wovon allein 500 auf die Löbauer Gegend kommen. Die heutige Versammlung hatte man zu dem Zwecke einberufen, um die Landwirthe der Bauhener Gegend zur regen Betheiligung an diesem Unternehmen zu veranlassen, damit recht bald der Restbetrag von 400 Hektar erreicht werde.

Allen Theilnehmern an der so überaus gelungenen und gemütherhebenden Turnfahrt der Sachsen nach Salzburg im Sommer 1882 wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß auch in diesem Sommer eine Turnfahrt der sächsischen Turner in die Alpen geplant ist. Das gemeinsame Ziel ist diesmal der herrliche Bodensee, und die Turnvereine Lindau, Constanz und Bregenz haben die Sachsen eingeladen, ihre Gäste zu sein.

Annaberg. Der Homöopath Kreher ist dieser Tage verhaftet worden. Die Veranlassung soll folgende sein: Zwei Kinder des Maurers Bauer in Sehma im Alter von 1/2 und 1 1/2 Jahren hatten den Keuchhusten bekommen und Kreher hatte an Bauer auf dessen Verlangen zur Linderung einige sogenannte Streukügelchen, mit Zuckerpulver vermischt, verabreicht. Nach dem Genuß derselben verfielen die Kinder jedoch in Krämpfe und starben beide in der Nacht zum Dienstag. Die Amtshauptmannschaft Annaberg unterlagte vorläufig die Beerdigung der Kinder, confiscirte den Rest der homöopathischen Arznei und schritt zur Verhaftung Kreher's.

Chemnitz. Am 24. Januar, Abends gegen 1/2 7 Uhr entstand in der Eisengießerei und Werkzeugmaschinenfabrik der Firma C. G. Bayer & Comp., äußere Dresdenerstraße 17, dadurch ein Schadenfeuer, daß zwei Arbeiter, trotzdem dies verboten ist, eine Pfanne glühenden Eisens auf dem Hofe ausschütteten. Bei der Berührung des kalten Bodens durch das Eisen explodirte letzteres und ergriffen die umherprühenden Funken das unter dem Dach des Modellschuppens hervorragende, in letzterem aufbewahrte Futter. Im Nu stand der Schuppen in hellen Flammen. Die herbeigerufene ständige Feuerwache, welche alsbald unter Führung des Herrn Brandmeisters Kluge anrückte, wurde

in ihrer bei der eifigen Kälte um so schwierigeren Löslichkeit durch Arbeiter des Bayerischen Etablissements, sowie solche von anderen Fabriken unterstützt. Nachdem inzwischen von dem Stadthurm herab gestürzt worden war, rückte in den schnell herbei eilenden freiwilligen Feuerwehren weiterer Bestand an. Die Löscharbeiten, welche sodann von Herrn Branddirektor Weigend geleitet wurden, waren von dem erfreulichen Erfolg begleitet, daß sich das Feuer auf das begriffene Objekt beschränkte. Leider ist der Besitzer des Etablissements, Herr C. G. Bayer, in Folge des Schredes über das Feuer vom Schlage gerührt worden und war sofort todt. Alle sogleich und selbst unter ärztlichem Beistand vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Großenhain. In diesen Tagen ist von Wählern hier und in der Umgegend an den Reichstagsabgeordneten des 7. Wahlkreises, Baumeister Kämpfer, z. B. in Berlin, folgender Protest abgefaßt worden: „Ganz Deutschland und auch Mancher von uns, der Unterzeichneten, sendete 1870 seine Söhne nach Frankreich zur Vertheidigung deutschen Rechtes und deutscher Ehre. Mit dem Blut unserer Söhne wurden die uns früher in schimpflicher Weise abgenommenen Reichslande, deren Besitz uns zwar Sicherung gegen neue Überfälle nothwendig ist, zurückerobert und — Sie stimmen für den Antrag der Partei, welche der deutschen Regierung in aller erdenklichen Weise Schwierigkeiten zu machen und die Thüre zu öffnen versucht, durch welche die Provinzen endlich wieder an Frankreich kommen. Wir empfinden das geradezu als Hohn dafür, daß es Ihrer Partei gelungen ist, Ihnen das Mandat unseres Bezirks zu verschaffen und können Ihnen versichern, daß außer den ihren Führern willenlos folgenden Anhängern der Sozialdemokratie unter allen stimmberechtigten Männern kaum Einige zu finden sein würden, welche mit Ihrer Abstimmung einverstanden sind. Aus dem 7. Wahlkreise, Ende Dezember 1882.“ (Folgen die Unterschriften.)

Da bezüglich der abgekürzten Bezeichnung der Maße und Gewichte, und ebenso die Schreibweise größerer Zahlen, Dezimalbrüche u. noch große Unklarheit im Publikum vorhanden, so bringen wir nachstehend die vom Bundesrath festgesetzten diesbezüglichen Bestimmungen in Erinnerung.

A. Längenmaße:		C. Körpermaße:	
Kilometer	km	Kubikmeter	cbm
Meter	m	Hektoliter	hl
Centimeter	cm	Liter	l
Millimeter	mm	Kubikcentimeter	ccm
B. Flächenmaße:		Kubikmillimeter	cmm
Quadratkilometer	qkm	D. Gewichte:	
Hektar	ha	Tonne	t
Ar	a	Kilogramm	kg
Quadratmeter	qm	Gramm	g
Quadratcentimeter	qcm	Milligramm	mg
Quadratmillimeter	qmm		

1. den Buchstaben werden Schlüsselpunkte nicht beigefügt; 2. Die Buchstaben werden an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke — nicht über das Decimalkomma derselben — gesetzt, also 5,73 m — nicht 5 m 37 und nicht 5 m 37 cm; 3. Zur Trennung der Einerstellen von den Decimalstellen dient das Komma, — nicht der Punkt. Sonst ist das Komma bei Maß- und Gewichtszahlen nicht anzuwenden, insbesondere nicht zu Abtheilung mehrstelliger Zahlenausdrücke. Solche Abtheilung ist durch Anordnung der Zahlen in Gruppen zu je 3 Ziffern, vom Komma aus gerechnet mit angemessenem Zwischenraum zwischen den Gruppen zu bewirken.

Welch großer Unterschied in dem Gewicht und demzufolge auch der Konstruktion der Betriebsmittel für die normalspurigen und der Betriebsmittel für die schmalspurigen Linien der sächsischen Staatseisenbahnen besteht, geht recht deutlich aus nachstehenden Ziffern hervor: Es beträgt auf den Normalspurbahnen das größte Gewicht einer Lokomotive 41 620 kg, das eines Tenders 26 000 kg, das eines Personenzugwagens 14 350, eines Gepäckwagens 9800, eines bedeckten Güterwagens 11 200, eines offenen Güterwagens 11 650 kg. Auf den Schmalspurbahnen dagegen beziffert sich das größte Gewicht einer Lokomotive (an welcher sich zugleich der Tender mit befindet) 15 250 kg, das eines Personenzugwagens 2500, eines bedeckten Güterwagens 2100, eines offenen Güterwagens 3170 kg. Der schwerste Personenzugwagen auf den normalspurigen Bahnen wiegt demnach nahezu sechs Mal so viel, als der schwerste Personenzugwagen der schmalspurigen Bahnen, der Unterschied in dem Gewicht der bedeckten Güterwagen beträgt 9100 kg. und die offenen Güterwagen der normalspurigen Bahnen wiegen nahezu vier Mal so viel, als die der schmalspurigen Bahnen.

Mit Rücksicht auf die dem Reichstag zugegangenen Petitionen zahlreicher Krankenunterstützungskassen, die sich gegen die reichsgesetzliche Regelung des Krankenversicherungswesens richteten, hat es der seit 20 Jahren bestehende, auf rationaler Basis beruhende Dresdner allgemeine Krankenkassen- und Lebensversicherungsverein, welcher gegenwärtig ca. 6000 Mitglieder zählt und denselben allein innerhalb der letzten 10 Jahre ungefähr 200,000 Mark haares Krankengeld, 40,000 Mark Sterbegelder und 55,000 Mark an Beihilfen zur Gesundheitspflege gewährte, für angezeigt erachtet, auf Grund seiner reichen Erfahrungen an den deutschen Reichstag eine eingehend motivirte Zustimmungsadresse zu dem von der Reichsregierung seit vier Jahren verheißenden Reformwerke auf dem Gebiete der Krankenversicherung zu überreichen.

Stolpen. Der landwirthschaftliche Verein für Stolpen und Umgegend wird in hiesiger Stadt in den Tagen vom 4. bis mit 6. März d. J. eine Ausstellung von Saatkartoffeln und Kartoffelbaugeräthen veranstalten. Auch Nichtmitglieder des Vereins werden zugelassen und haben mindestens 14 Tage vor der Ausstellung Verzeichnisse auszustellender Gegenstände an den Vorsitzenden des Vereins C. T. Hantich in Stolpen, die auszustellenden Gegenstände jedoch bis zum 1. März unter der Adresse des Ausstellungskomitees zu Händen des Stadtraths R. Hörnig in Stolpen einzusenden.

Vermischtes.

Einer der tüchtigsten Turner Deutschlands, der seit einem Jahre von Dresden nach Nordhausen verzogene Maler Carl Reimann, hat am vorigen Mittwoch in der dortigen Turnhalle, als der Männerturnverein seine Uebungen hielt, auf eine schreckliche Weise sein Leben eingebüßt. Wie er schon oft gethan, führte er die Riesenwelle mit dem sog. „Todtensprung“ aus, blieb aber, anstatt beim Abschwing wieder zum Stande zu kommen, infolge eines unglücklichen Umstandes an der Reckstange hängen, stürzte herab und brach das Genick. Ohne auch nur einen Laut von sich gegeben zu haben, war er nach wenigen Minuten eine Leiche. So war der Hochzeitstag des erst 27 Jahre alten, allgemein geachteten und beliebten Mannes auch sein Todestag, denn er hatte sich am Dienstag vor einem Jahre glücklich verheiratet. Bei

allen Turnfesten, die der Verbliebene besuchte war er stets als Sieger hervorgegangen und war im Besitz von nicht weniger als 23 Diplomen für hervorragende turnerische Leistungen.

* Aus Böhmen kommt die wenig erfreuliche Botschaft, daß die Teplitzer Braunkohlengruben infolge der eingetretenen Bertheuerung der Produktionskosten demnächst mit einer Preiserhöhung vorzugehen beabsichtigen.

* Freundliches Anerbieten. Der Dampf-Knochenmühlenbesitzer Benzu in Renrode in Schlesien hat eine Empfehlungskarte versendet, welche wörtlich lautet: „Den geehrten Ackerbürgern und den herumliegenden Landleuten empfehle ich als vorzügliches Düngemittel aus meiner neu eingerichteten Dampfknochenmühle feinstes Knochenmehl. Auch bin ich gegen geringe Vergütung bereit, den Herren Landwirthen, falls diesen es lieber ist, ihre eigenen Knochen zu mahlen.“

* Was verdient ein Portier? In einer Amtsgerichtsitzung zu Frankfurt a. M. wurde der Portier eines größeren dortigen Hotels darüber vernommen, wieviel ein solcher einnehme, da ein solcher einen Hotelbesitzer auf Entschädigung angeklagt habe. Zum nicht geringen Erstaunen des ganzen Gerichtssaales erklärte der Sachverständige, daß der Portier eines nur einigermaßen frequentirten größeren Gasthauses auf eine durchschnittliche Einnahme von 20 M. pro Tag rechnen könne.

* Pulvermühle in die Luft. Aus Amerika kommt die Meldung von einer neuerlichen Katastrophe, welche sich in einer Pulvermühle bei Balkland (Kalifornien) zugetragen. In dem getrennt von der Fabrik stehenden Magazingebäude lagerten etwa 4000 Centner Pulver. Sonntag flog das Magazin unter donnerähnlichen Krachen in die Luft. Die Erdschütterung war eine so mächtige, daß man in Balkland selbst, wo der Knall nicht gehört wurde, anfangs vermeinte, daß ein Erdbeben stattfinde. Die Zahl der Opfer dieser Katastrophe ist noch nicht festgestellt, doch sind mindestens fünfzig chinesische Arbeiter und deren Partieführer, drei Amerikaner, todt. Ueber die Ursache dieser Katastrophe erfährt man, daß eine böswillige Hand das Unheil angerichtet habe. Es scheint nämlich, daß ein ganzes Komplot von chinesischen Arbeitern existierte, um die Fabrik, in welcher mehrere hundert vom Glauben abgefallene Chinesen arbeiten, zu zerstören. Es wurden auch schon Verhaftungen vorgenommen und befindet sich unter den Inhaftirten auch der Besitzer des größten chinesischen Herberghauses, Li-Lon-Sin, bei dem die Verschwörer zusammengekommen sein sollen.

* Ein neuer Franklin giebt für Erwerb und Leben, die beide schwerer geworden sind, folgende goldene Regeln: 1) Thue Alles mit Bedacht und bedenke das Ende. 2) Verne und bilde Dich aus! 3) Sei mäßig, sparsam, nüchtern und erfülle getreulich und gewissenhaft die Dir auferlegten Pflichten! 4) Prozeßiere nicht, und laufe nicht, was Du nicht bezahlen kannst! 5) Gib, was Du zu geben hast, gut und billig! 6) Stehe früh auf, und was Du selbst thun kannst, und sollst, übertrage keinem Anderen! 7) Glaube nicht, daß Diejenigen, welche beneidenswerth erscheinen, stets viel glücklicher sind, als Du selbst. 7) Wolle nicht Alles besser wissen und mische Dich nicht in Dinge, die Dich nichts angehen. 9) Vertraue auf Gott und ehre den König!

* Ein neuer Hotelbrand. Große Brandkatastrophen sind an der Tagesordnung. Kaum haben wir uns von dem Entsetzen über das Ereigniß von Milwaukee einigermaßen erholt, noch stehen wir unter dem erschütternden Eindruck des Trauerspiels von Verditschew, und schon bringt das Atlantische Kabel die Meldung von einem neuen Hotelbrand. In dem fashionabelsten Hotel in Saint Louis (Missouri), in Planters House, wurde am Sonntag um 5 Uhr Morgens Feueralarm laut. Die Fremden, 240 an der Zahl, Männer, Frauen und Kinder, welche sich in tiefstem Schlafe befanden, sprangen aus den Betten und suchten das Freie zu gewinnen. Die Panik war eine entsetzliche. In dem großen Gedränge, welches auf der Treppe entstand, wurden 4 Personen erdrückt. Die anderen kamen mit knapper Noth mit dem Leben davon. Es war ein fürchterlicher Anblick, die halb-nackten Personen auf die Straße stürzen zu sehen. Die Feuerwehr brauchte zwei Stunden zur Unterdrückung des Brandes, der auch diesmal angelegt sein soll. Die nackten Personen wurden von den Konstablern in einer Restauration untergebracht und verfügten sich Mittags wieder in das Hotel zurück. Die Verunglückten sind bereits rekonvaleszirt. Einer derselben war der Buchhalter der Kommerzbank von Liverpool, Axel Watt, welcher von dort nach Unterschlagung einer Summe von 12 000 Pfr. flüchtig geworden ist.

* Der künftige Feldherr. Frizchen hat zu Weihnachten einen großen Kasten voll Bleisoldaten erhalten. Am letzten Sonntag unterwirft die Mutter die bleierne Armee einer Musterung und bemerkt, daß eine große Anzahl abgeschlagener Beine und Arme auf dem Boden des Kastens liegen. „O, pfui“, ruft die Mutter im Tone der Empörung dem Söhnchen zu, „so gering achtest Du das Geschenk Deines Papas, daß heute schon sieben Soldaten die Beine und drei Arme eingebüßt haben?“ Frizchen bricht in Thränen aus und entgegnet: „Wir brachten Invaliden!“

* Verschüttet. Wir kommen leider, wie es scheint, aus der Aera der Unglücksfälle gar nicht mehr heraus. In der Schwefelgrube Arcigrete bei Palermo sind zweiundzwanzig Arbeiter verschüttet worden.

Kunst-Wasch- und Plätt-Anstalt

von **C. Hengstbach**, Dresden, Palmstr. 20.

Specialität: Oberhemden, Kragen und Manschetten.
Lehranstalt für Glanzplätterei.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Rosschlächtereien von **Ernst Hartmann** in **Potschappel**.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless**, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfg. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 6. Februar, von Vormittags 10 Uhr an, sollen in meinem Holze an der Helbigsdorfer Grenze 90 fichtene Stämme von 12 bis 20 cm Mittelstärke, 250 fichtene Stangen von 8 bis 14 cm. Unterstärke und 8 Meter Rollen

unter den vor Beginn der Auktion bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Verammlung am Holzschlage.

Blankenstein, den 29. Januar 1883.

Th. Rüdiger.

Den sehr geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich im hiesigen Orte an der Meißner Straße ein

Zimmerei-Geschäft

verbunden mit **Bau- und Brennholzhandlung** eröffnet habe.

Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von Zeichnungen und Herstellung aller Neu- und Reparaturbauten bei solider und billiger Ausführung.

Einer geneigten Berücksichtigung entgegengehend, verharret **Hochachtungsvoll**

Wilsdruff, **J. Lungwitz**,
im Januar 1883. Architekt und gepr. Zimmermeister.
Wohnung im Hause des Herrn Riedrich, Nr. 255b.

Auszuleihen auf Güter:

feststehende Kassengelder in jeder Betragshöhe, zu 4 1/4 % Zinsen und unter billigen Bedingungen, durch **Geinreich Poland** in Gaimichen.

Bergmanns

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine blendend weiße Haut. Vorräthig Stück 50 Pfg. bei Herrn Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

Champion-Kartoffeln,

à Centner 3 M. 50 Pfg., sind zu verkaufen **Seeligstadt Nr. 8.**

Kartoffeln

sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen.

Herrmann,
Wilsdruff, Zellaerstraße.

Nach Amerika.

Beste, billigste und schnellste Beförderung.

Gebr. Gosewisch, Dresden,
(3377a.) Wilsdrufferstr. 21 b, 1.

Attestat.

Bei den in diesem Winter herrschenden krankhaften Witterungseinflüssen, welche unsere Provinz aller Orten, ja darüber hinaus epidemisch überziehen und insbesondere Krankheiten der Hals- und Brustorgane, wie der Schleimhäute überhaupt, sehr ergreifen und befallen, hat sich von den verschiedenen dagegen empfohlenen Mitteln der **weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von G. W. W. Mayer in Breslau** sehr wirksam und heilsam erwiesen. Die Bestandtheile desselben sind in ihren Wirkungen diesen Organen vorzugsweise zugewandt, daher lösend, die Schleimabsonderungen bethätigend und den Auswurf befördernd, sowie auch Schweiß- und Nierenabsonderung befördernd. Besonders wohlthätig bewährt sich der Brust-Syrup bei den Personen, welche ihre Sprache anstrengen müssen und ist wegen seiner Qualität selbst für Kinder zweckdienlich anwendbar. Ein Fall von sehr bedenklichem chronischen Husten und ein zweiter von Rauheit und Trockenheit im Sprachorgane sind als vollständig beseitigt kürzlich von mir beobachtet worden, und es verdient somit dieses Fabrikat der besten Empfehlung zu seiner hilfreichen Anwendung.
Breslau. **Dr. Koschate**, prakt. u. Communal-Bez.-Arzt.

Vorräthig in Wilsdruff bei den Herren **Th. Ritthausen** und **B. Hoyer**, in Meissen bei **C. E. Schmorl** und in Rossen bei **A. Kliemann**.

Curiosität. Das 6. und 7. Buch **Mosis**, das **Geheimniß aller Geheimnisse** (in deutscher Sprache). Ladenpreis 9 Mark, zu haben für 4 M. 50 Pfg. durch **R. Jacobs** Buchhandlung, Magdeburg.

Ein Lehrling kann sofort oder Ostern antreten in der **Brauerei zu Reffelsdorf**.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher zu Ostern die Schule verläßt und Lust hat **Müller** zu werden, wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht von

Hermann Reger,
Obere Mühle zu Sachsdorf b. Wilsdruff.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 26. Januar.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 10 Pfg. bis 2 Mark 20 Pfg. Ferkel wurden eingebracht 120 Stück und verkauft à Paar 21 Mark — Pfg. bis 30 Mark — Pfg.

Wir übergaben
 Herrn **Johannes Dorsch**, Dresden, Freiburger Platz 25
Commissionslager unserer Weine
 und werden dieselben zu Originalpreisen verkauft. **Tiedemann & Grahl.**

Robert Bernhardt.

Der große Verbrauch von alltäglichen Bedarfs-Artikeln für Leib-, Bett- und Tischwäsche, Futter-, Möbel- und Kleiderstoffen macht es der Firma **Robert Bernhardt** möglich, seiner Kundschaft immer grössere Vortheile zu bieten. Die Auswahl aller Neuheiten der Fabrication wird immer größer und die Verkaufs-Preise können in Folge des vermehrten Umsatzes immer noch billiger calculirt werden. Diese Vortheile für das laufende Publikum sind so auffallend, daß sie sofort bemerkt werden müssen.

Weisse	Schwarzer	Weisse
Rein Leinwand	Reinwollner Cachemir	Tischtücher 8 8 4
6/4 breit starkfädig Creas Nr. 60 Pf. knapp 6/4 mittelfädig Hausleinen, Meter 70 Pf. (in Stücken von 20 Metern à 65 Pf.)	Breite 110 ctm. das ganze Meter 1 Mk. 40 Pf. Bessere Qualitäten Breite 110—120 ctm, das Meter 1,75. 2,00. 2,30. 2,60. 2,80. 3,50.	Stück 90, 110, 130 Pf.
6/4 feines Herrnhuter Leinen Meter 75 Pf. (in Stücken von 20 Metern à 70 Pf.)	Reinwollner Cachemir alle Farben Meter 1 Mark 40 Pf.	Jaquard Tisch-Gedecke mit 6 Servietten 5 Mk. 75 Pf.
Weiß Nessel 5/4 breit, Meter 32 und 38 Pf. 6/4 breit, Meter 42, 53, 70 Pf.	Inlet glatt roth, Meter 70 Pf. gestreift, Meter 46 Pf.	Elegante Damast-Tischtücher 11/4 breit — 12/4 lang Stück 3 Mk. 50 Pf.
Bettzeuge 5/4 breit, Meter 32 Pf. 6/4 breit, Meter 42, 53, 55 Pf.		Weisser Bett-Damast 6/4 breit, Meter 60, 80 Pf. 9/4 breit, Meter 110, 130 Pf.

Robert Bernhardt,
Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur,
 Dresden, Freiburger Platz 24.

Fleischerei-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine gut eingerichtete, in hübscher Lage befindliche **Fleischerei** mit vollständiger Einrichtung **sofort** zu verpachten.
Wilsdruff. **Ewald Bretschneider,**
 Freiburger Straße.

Erholung.

Mittwoch, den 31. Januar,
Generalversammlung
 Abends 8 Uhr im Gesellschaftslokale.
 (Ballotage.)
 Die Vorsteher.

Theater in Wilsdruff.

(Hotel weisser Adler.)
 Dienstag, den 30. Januar:

Bummelfrage.

Seitenstück zu „Mein Leopold“.

Romisches Familiengemälde mit Gesang in 3 Akten (7 Bildern)
 von W. Jacobson, Musik von G. Michaelis.

Donnerstag, den 1. Februar:

Zum Benefiz für Fräulein Doris Kuntzschmann:
Der Mattenfänger von Hameln.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Dr. G. Braun.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Abonnement-Billets haben für diese Vorstellung keine Gültigkeit.

Th. Clar.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube mir ein hochgeehrtes und kunstsinnes Publikum ganz ergebenst einzuladen.
 Achtungsvoll **Doris Kuntzschmann.**

Stenographen-Verein.

Morgen **Mittwoch** punkt 8 Uhr **Übungsabend.**
 Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder mit den nöthigen Schreib-Utensilien sehr erwünscht.
 Der Vorstand.

Restauration zur guten Quelle.

Heute **Dienstag**, Abends 1/6 Uhr,
Boigtländische Klöße.

Morgen **Mittwoch**

Schützenbierabend
 im **Rathskeller**,
 wozu alle Herren Bürgerschützen freundlichst einladet **E. Sander.**

Donnerstag, den 1. Februar,

Karpfenschmaus
 mit **Ballmusik**
 in **Sora**,

wozu ergebenst einladet

L. Thiele.

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 4. Februar d. J.,



Bockbierfest

mit **Ballmusik.**

Dazu ladet ergebenst ein

Ed. Richter.

Gasthof zu Weistropp.

Donnerstag, den 8. Februar 1883:

Grosses humoristisches Concert,

gegeben vom Stadtmusikdirektor Herrn **J. Spüring** aus Wilsdruff.
 Orchester 20 Mann stark. Fein gewähltes Programm.

Nach dem Concert **Ball.**

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Hochachtungsvoll

E. G. Schramm.

Redaction, Druck und Verlag von **S. K. Berger** in Wilsdruff.